

In jedem Menschen existiert der Wunsch nach Reichtum, Ehre, Herrschaft und Macht. Dieser Wunsch führt zu Streit, Feindschaft und Krieg. Denn indem man seine Konkurrenten tötet, überwindet oder schwächt, kommt man seinen eigenen Wünschen und Zielen näher.

- 5 Wenn es keine Einschränkung der Macht gibt, verhalten sich die Menschen genauso: Jeder ist mit jedem im Krieg. Es gibt einen Krieg aller gegen alle.

Dieser Krieg dauert länger als die tatsächlichen Feindseligkeiten. Der Krieg dauert so lange, wie der Vorsatz herrscht, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Weil sich die Menschen im Zustand des Krieges aller gegen alle befinden, kann man Aussagen über die Natur des Menschen machen. Im

- 10 Naturzustand haben Menschen ein Recht auf alles, sogar auf andere Menschen! Solange dieses Recht gilt, kann sich niemand völlig sicher sein. Selbst der Stärkste muss Angst haben, dass er besiegt wird.

Daher gilt: Suche Frieden, solange Hoffnung da ist. Wenn diese Hoffnung vergeht, so suche von allen Seiten Hilfe und nutze diese Hilfe.

- 15 Solange Menschen nur ihren eigenen Vorteil oder Nachteil zum Maßstab des Handelns nehmen, leben sie in einem allgemeinen Krieg. Doch alle sehnen sich nach Frieden. Der Frieden wird als etwas Gutes und Wünschenswertes betrachtet. Daher ist auch alles, was zum Frieden führt, gut.

Wie kann nun Frieden erreicht werden? Die Menschen müssen eine übergeordnete Macht gründen, die den Frieden schützt. Das geschieht folgendermaßen: Jeder Mensch muss seine Macht und Kraft einem oder mehreren Menschen übertragen. Wenn dies alle machen, gibt es am Ende einen

- 20 Menschen, der alle Macht in den Händen hält. Dieser vertritt alle anderen und alle ordnen sich ihm freiwillig unter.

Thomas Hobbes: für den Unterricht bearbeiteter Auszug aus: ders., Leviathan oder Stoff, Form und Gewalt eines bürgerlichen Staates, hrsg. und eingeleitet von Iring Fetscher, Darmstadt / Neuwied, 1976.



Thomas Hobbes – Lückentext

Ist der Mensch von Natur aus gut oder böse? | BBS | K. Augst

Füllen Sie den Lückentext aus.

Für Thomas Hobbes existiert in Menschen der Wunsch nach immer mehr _____
_____. Um das zu erreichen, muss man die anderen Menschen
bekämpfen. Doch wenn jeder gegen jeden kämpft, kann man auch sagen, dass es einen Krieg
_____ gibt.

Dieser Krieg nimmt kein Ende. Denn auch der stärkste Mensch muss Sorge haben, dass sich andere
gegen ihn verbünden. Daher fordert Hobbes die Menschen auf: _____
_____! Für ihn ist alles, was zum Frieden führt _____.

Doch wie kann es Frieden geben? Hobbes schlägt vor, dass die Menschen eine _____
_____ bilden. Dazu muss jeder seine _____ auf einen
anderen Menschen übertragen. Wenn das alles tun, gibt es anschließend einen Menschen, der alle
anderen vertritt.

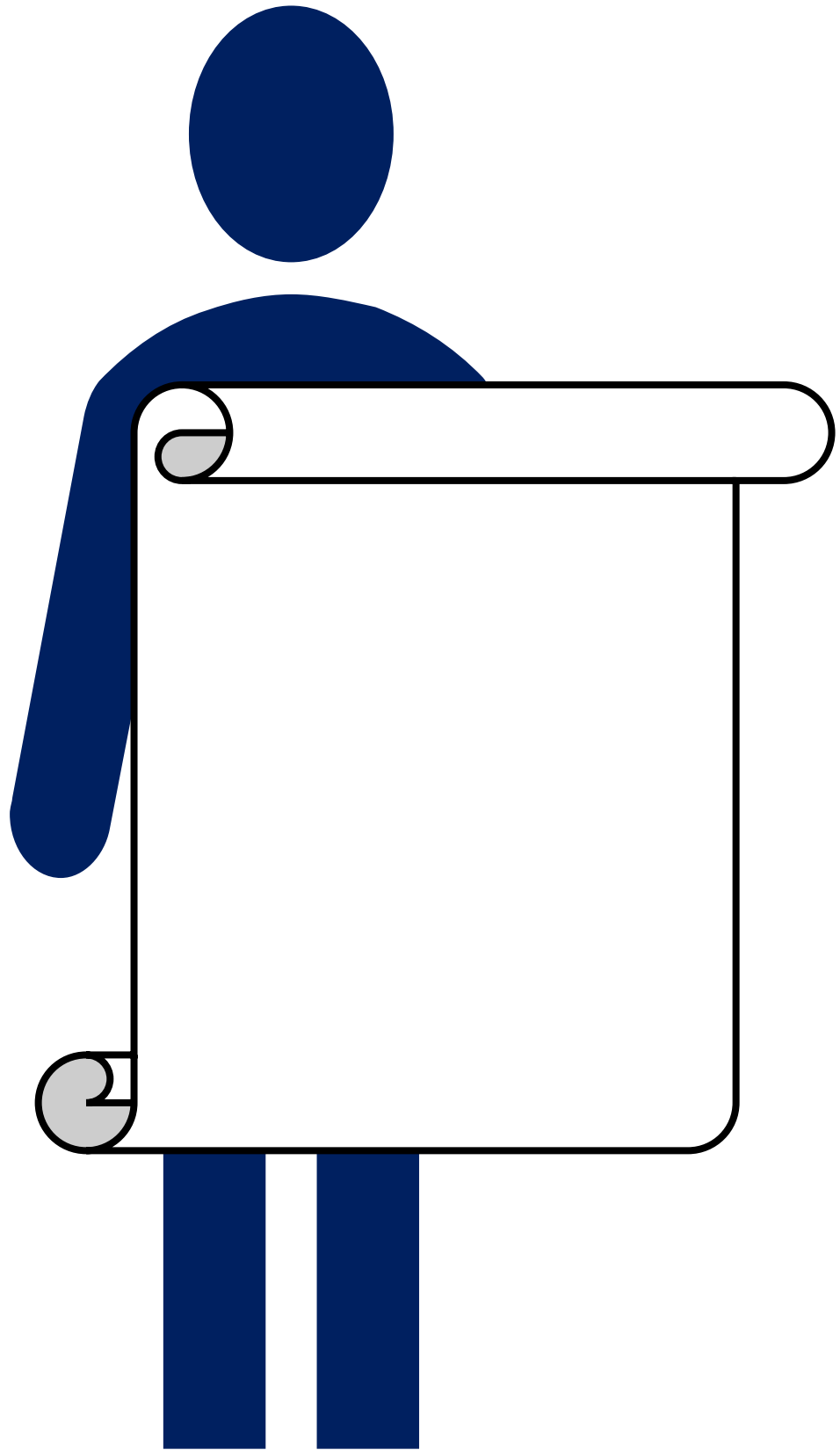
Daher kann man sagen, dass für Thomas Hobbes der Mensch von Natur aus _____ ist.

Für Thomas Hobbes existiert in Menschen der Wunsch nach immer mehr **Reichtum, Ehre, Herrschaft und Macht** _____. Um das zu erreichen, muss man die anderen Menschen bekämpfen. Doch wenn jeder gegen jeden kämpft, kann man auch sagen, dass es einen Krieg **aller gegen alle** _____ gibt.

Dieser Krieg nimmt kein Ende. Denn auch der stärkste Mensch muss Sorge haben, dass sich andere gegen ihn verbünden. Daher fordert Hobbes die Menschen auf: **Suche den Frieden, solange Hoffnung da ist!** Für ihn ist alles, was zum Frieden führt **gut** _____.

Doch wie kann es Frieden geben? Hobbes schlägt vor, dass die Menschen eine **übergeordnete Macht** _____ bilden. Dazu muss jeder seine **Macht und Kraft** _____ auf einen anderen Menschen übertragen. Wenn das alles tun, gibt es anschließend einen Menschen, der alle anderen vertritt.

Daher kann man sagen, dass für Thomas Hobbes der Mensch von Natur aus **böse** _____ ist.



Die erste Sorge des Menschen ist es, sich selbst zu erhalten. Wie kann man überleben? Der Hunger und andere Bedürfnisse brachten ihn dazu, verschiedene Weisen auszuprobieren, wie man überleben kann.


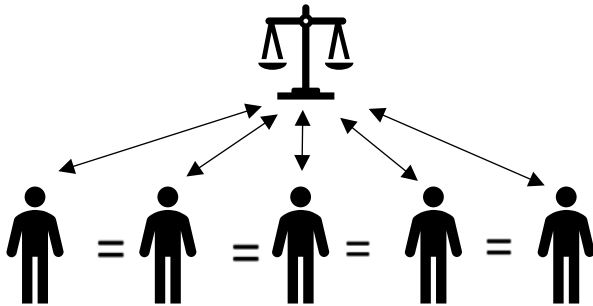





- 5 Je mehr Menschen es gab, desto mehr wurden auch die Sorgen. Aber je mehr der Mensch seinen Verstand benutzte, umso mehr verbesserten sich seine Möglichkeiten und handwerklichen Fähigkeiten. Wahrscheinlich waren die Stärksten die ersten, die sich Behausungen bauten. Die Schwächeren machten es ihnen dann nach.

- 10 Die Menschen begnügten sich mit ihren eigenen Hütten, sie nähten ihre Kleider aus Fell, schmückten sich mit Federn und Muscheln, bauten sich mit Hilfe von Steinen Fischerboote, bauten und bastelten sich primitive Musikinstrumente. Sie machten nur Dinge, für die sie keine Hilfe eines anderen brauchten. Solange sie so lebten, waren die Menschen frei, gesund, gut und glücklich.


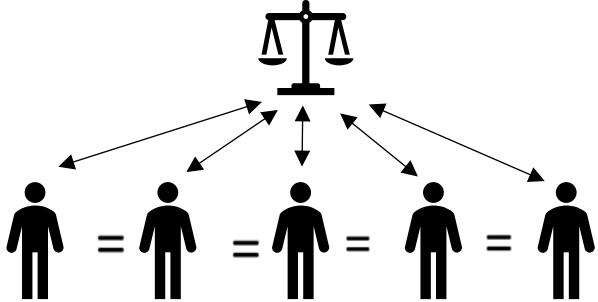





- 15 Aber von dem Augenblick an, als ein Mensch die Hilfe eines anderen benötigte, verschwand die Gleichheit. Es entstand Eigentum, gemeinsames Arbeiten wurde nötig. Zuerst wurde der Boden bebaut, dann wurde er aufgeteilt. Aus dem Besitz von Boden oder anderem Eigentum folgte die Notwendigkeit von Gesetzen. Und wenn es so weit war, folgte schnell der Rest: Es begann Herrschaft, Sklaverei, Gewalt und Raub. So ist es gekommen, dass die Begierde der Reichen die Menschen habgierig, ehrgeizig und boshaft gemacht hat.

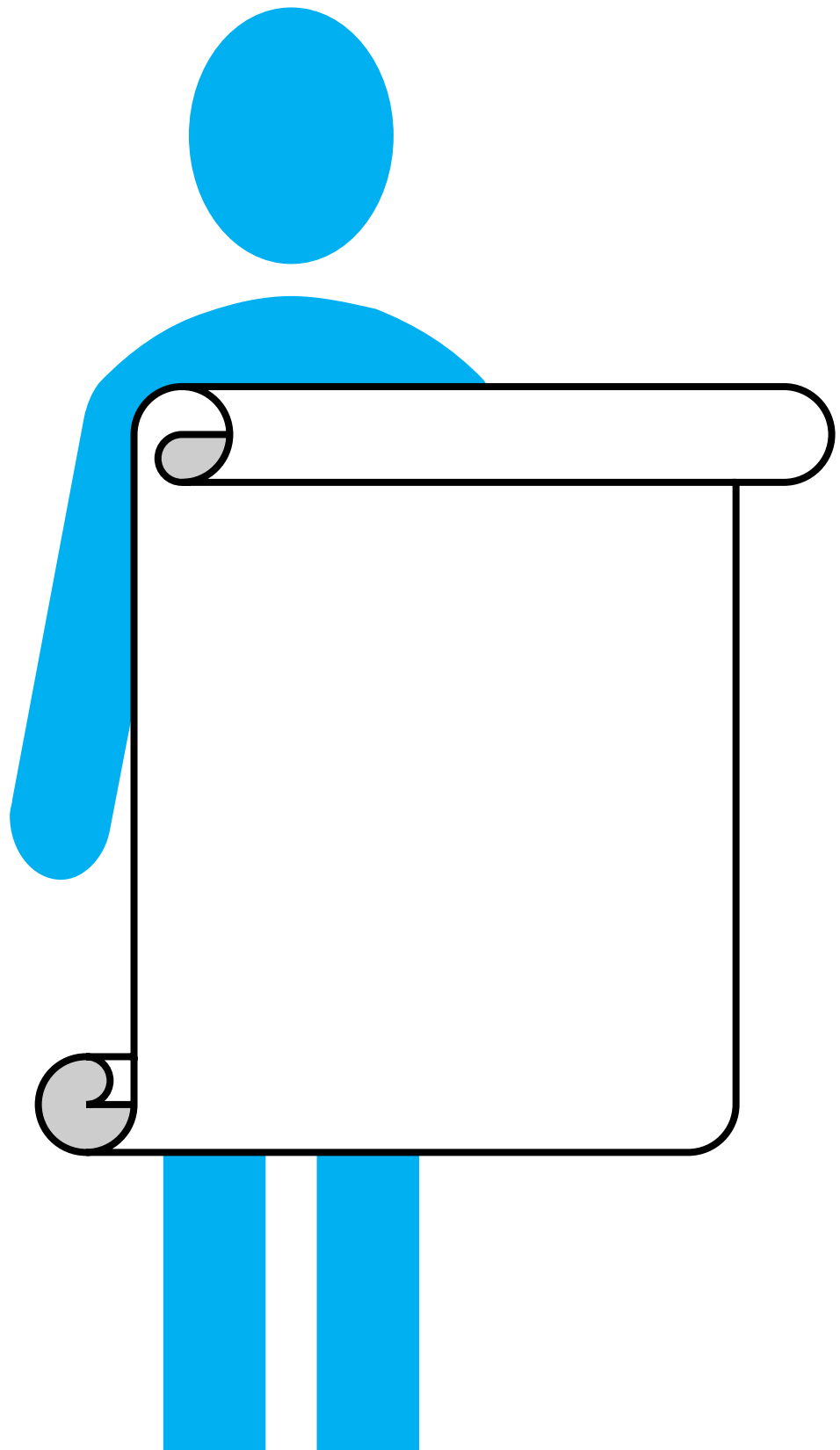
- 20 Wie kann man das ändern? Man muss eine Gesellschaftsform entwickeln, in der mit gemeinsamer Kraft alle Personen und Güter geschützt werden. Dafür schließen sich alle zusammen, bleiben aber nur dem eigenen Willen untertan und so frei, wie sie vorher auch waren. Jeder Mensch stellt seine Person und ganze Kraft unter die oberste Leitung des Gemeinwillens und betrachtet jeden anderen als Teil der Gemeinschaft. Das nenne ich den Gesellschaftsvertrag.

Aufgabe: Bringen Sie die Grafiken in die richtige Reihenfolge.

Aufgabe: Bringen Sie die Grafiken in die richtige Reihenfolge.

<p>2.</p> 	<p>7.</p> 
<p>4.</p> 	<p>3.</p> 
<p>1.</p> 	<p>6.</p> 
<p>5.</p> 	<p>Die Grafiken 4 und 5 können auch umgedreht zugewiesen werden.</p>





Arbeitsauftrag

Ist der Mensch von Natur aus gut oder böse? | BBS | K. Augst

Sie haben den Text gelesen und bearbeitet.

Füllen Sie nun das Arbeitsblatt mit der Figur Ihres Philosophen aus.

1. Finden Sie eine Überschrift für den Text.
2. Erläutern Sie mit eigenen Worten die Position Hobbes / Rousseaus. Was denkt der Philosoph über den Menschen? Wie begründet der Philosoph seine Meinung?
3. Suchen Sie ein Beispiel, das diese Meinung unterstützt.

Nachdem Sie die Figur beschriftet haben, suchen Sie sich einen Mitschüler oder eine Mitschülerin, die den anderen Text gelesen hat. Stellen Sie sich wechselseitig Ihre Philosophen vor.

Überlegen Sie gemeinsam:

1. Worin unterscheiden sich die beiden Texte? Gibt es auch Gemeinsamkeiten?
2. Welche der beiden Meinungen finden Sie überzeugender? Warum?
3. Formulieren Sie Ihre Meinung zum Thema!

Ömer Özsoy ist Professor für Koranexegese in Frankfurt. Koranexegese bedeutet: Wie lässt sich der Koran verstehen? Was bedeuten die einzelnen Verse und Suren?

5 Der Vers, über den Herr Özsoy nachdenkt, lautet:

Allah spricht zu Muhammad: „So richte dein Angesicht aufrichtig zum Glauben – getreu der Natur (arab. *fitra*), in welcher Allah die Menschen geschaffen hat. Es gibt keine Änderung in der Schöpfung Gottes. Dies ist der rechte Glaube, jedoch wissen es die meisten Menschen nicht.“ (Sure 30,30)

10

Ömer Özsoy schreibt dazu: Für den Koran ist es die Natur (Veranlagung) des Menschen sich nach Gott zu richten. Diese natürliche Veranlagung heißt im Koran *fitra*. So wurde der Mensch von Gott geschaffen.

15 Daher sind die Menschen von Natur aus monotheistisch. Monotheismus bedeutet, dass es nur einen Gott gibt. Zur ursprünglichen Veranlagung des Menschen gehört es, Geschöpf von Gott zu sein und auf Gott bezogen zu sein. Die Religion, die auf Gott bezogen ist, ist der Islam. In diesem Sinn sind alle Menschen Muslime. Im Sinne der Religionszugehörigkeit gibt es aber nicht nur den Islam, sondern auch viele andere Religionen.

Ömer Özsoy: für den Unterricht bearbeiteter Auszug aus: „Gott wollte keine Religionsgemeinschaften stiften“, in: Koran erklärt, hrsg. von Willi Steul, Berlin 2017, 2. Auflage.



Koran (Ömer Özsoy): Texterschließung

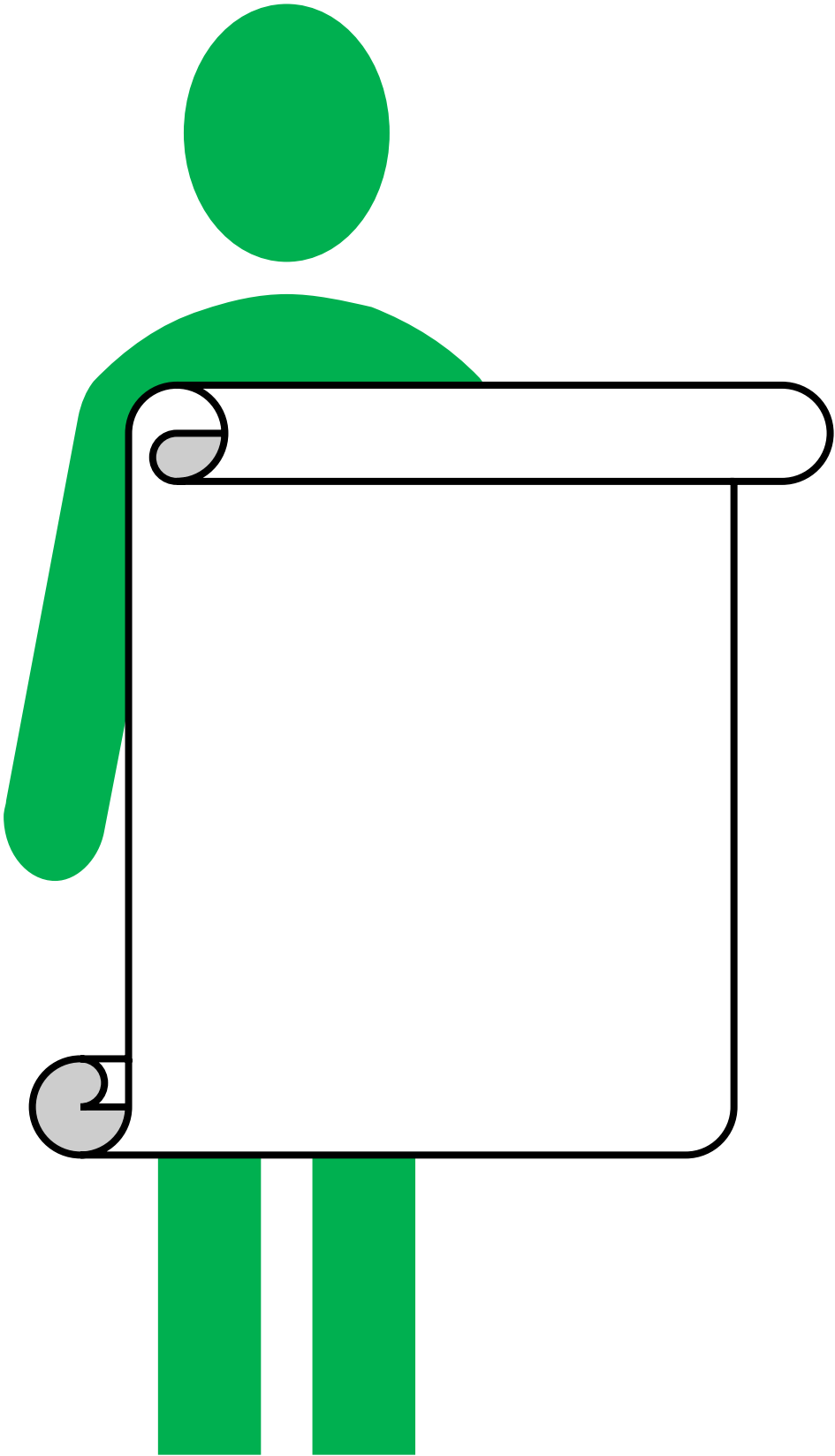
Ist der Mensch von Natur aus gut oder böse? | BBS | K. Augst

AUFGABEN:

Unterstreichen Sie die wichtigsten Begriffe aus dem Text.

Beschreiben Sie die Position von Özsoy. Verwenden Sie dazu folgende Begriffe:

- Fitra
- Geschöpf
- Allah
- Mensch
- ursprüngliche Veranlagung
- Islam



Die zweite Schöpfungsgeschichte der Bibel beschreibt die Natur des Menschen und seine Eigenheiten.

5 Im Paradies gab es zwei besondere Bäume: Den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis. Wer von dem Baum der Erkenntnis isst, kann zwischen Gut und Böse unterscheiden. Gott verbot Adam und Eva von diesem Baum zu essen. Doch eine Schlange überredete Eva von der Frucht zu probieren. Eva überzeugte dann auch Adam, davon zu essen.

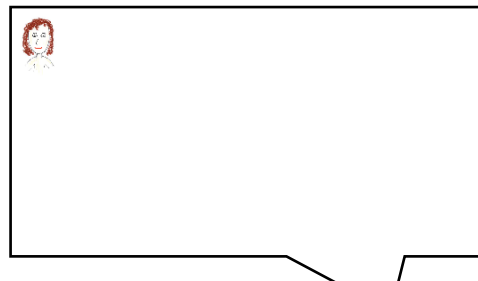
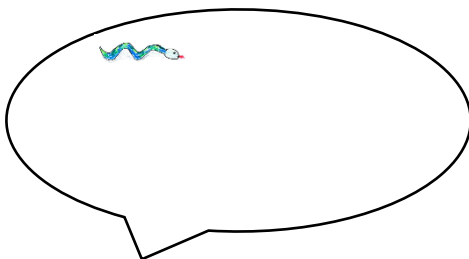
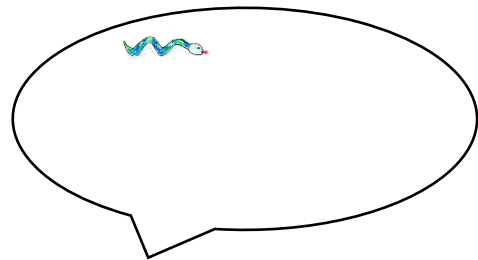
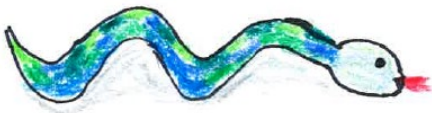
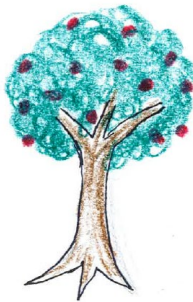
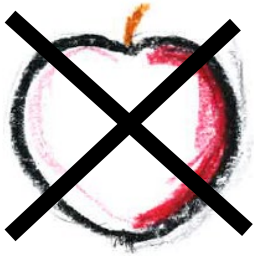
10 Diese Erzählung wird oft „Sündenfall“ genannt. Aber vielleicht ist diese Überschrift gar nicht gut ausgewählt. Denn die Geschichte beschreibt, wie die Menschen sich selbst erkennen. Sie beschreibt auch, wie die Menschen die Fähigkeit erhalten, Gut und Böse zu erkennen. In dieser Erzählung sind die Menschen weder gut noch böse. Sie können aber beides erkennen und unterscheiden. Das macht sie zu Menschen.

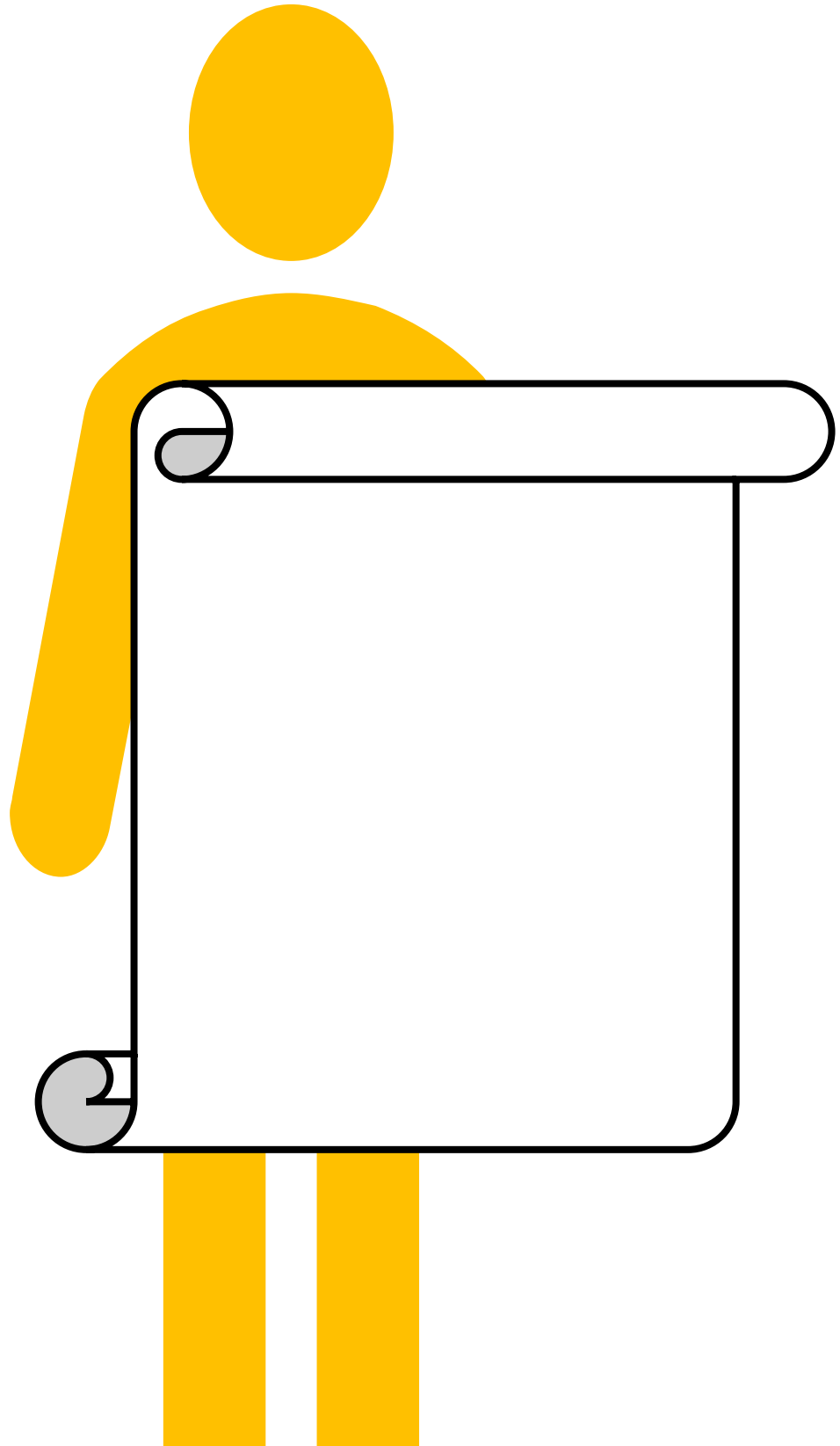
15 Und Gott pflanzte im Garten Eden ganz verschiedene Bäume, diese waren wunderbar anzusehen und die Früchte schmeckten lecker. In der Mitte des Gartens ließ Gott den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen wachsen. Er sprach zu den Menschen: „Du darfst von allen Bäumen essen, nur nicht von dem Baum der Erkenntnis. Wenn du davon isst, musst du sterben.“

20 Aber es gab im Garten eine hinterlistige Schlange. Die sprach zu der Frau: „Hat Gott etwa gesagt, dass ihr nicht von allen Bäumen essen dürft?“ Die Frau antwortete: „Wir essen von allen Bäumen des Gartens. Außer von denen in der Mitte. Das hat uns Gott verboten. Er sagte, dass wir sterben, wenn wir davon essen würden.“ Doch die Schlange widersprach: „Ihr werdet nicht sterben. Sondern euch werden die Augen geöffnet. Ihr werdet verstehen. Ihr werdet sein wie Gott. Ihr könnt erkennen, was gut und was böse ist.“ Die Frau sah den Baum der Erkenntnis an. Er sah gut aus. Es war verlockend. Denn
25 die Früchte machen klug. Da nahm sie eine Frucht und gab auch ihrem Mann eine. Beide aßen von dem Baum der Erkenntnis. Da wurden ihnen die Augen geöffnet und sie verstanden. Sie merkten, dass sie nackt waren. Darum machten sie sich Kleidung aus Feigenblättern.

30 (in überarbeiteter Form aus dem 1. Buch Mose, Kapitel 3)

1. Füllen Sie die Sprechblasen aus.
2. Schneiden Sie die Bilder aus und bringen Sie diese in die richtige Reihenfolge.





M6 Diskussion zur Natur des Menschen

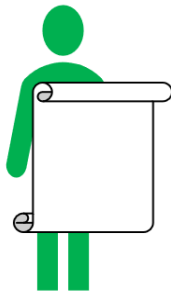
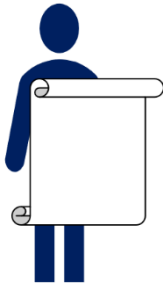
Ist der Mensch von Natur aus gut oder böse? | BBS | K. Augst

Suchen Sie sich zwei der Meinungen aus, die Sie im Unterricht kennen gelernt haben. Verfassen Sie ein Gespräch zwischen beiden, in dem beide Seiten versuchen ihre Position mit Argumenten und Beispielen zu erklären.

Alternative: Sie sind selbst einer der beiden Diskussionsteilnehmer und suchen sich ein Gegenüber aus dem Unterrichtsmaterial aus, mit dem Sie diskutieren.

NAME:

NAME:





Diskussion zur Natur des Menschen

Ist der Mensch von Natur aus gut oder böse? | BBS | K. Augst
